



geblieben, und unsere Truppen hätten zurückweichen müssen. Dann hätte sich die ungeheure Flut der französischen Heeresmassen über Lothringen ergossen, hätte Metz und Straßburg von einander trennen können, und unsere ganze südliche Armee wäre in die Defensive gedrängt worden. Nun wird man sich vorstellen können, gemessen an dem Eindruck eines solchen Verlaufes bei uns, wie Frankreich diese Schlacht aufnehmen muß. Wenn Paris das ganze Unglück der Franzosen erfahren würde, wäre eine Panik unansprechlich. Deshalb wird man ihm von einzelnen Gefechten, wohl gar von Siegen an der Ostgrenze auf deutschem Boden erzählen. Aber die Wahrheit muß doch durchdringen, denn der Geist der zurückgelebten französischen Heere mit allen Schreden eines Rückzuges muß rückwärts auf alles ausstrahlen, was mit ihm in Berührung kommt, muß Verwirrung und Furcht verbreiten. Und die leitenden Männer von Frankreich, welche, denen die Wahrheit nicht verborgen bleiben kann, werden heute die ganze Schwere der Verantwortung fühlen für den Frevler, den sie uns angetan. Auf dem Boden solcher Stimmung aber pflegen gerade bei unseren wankelmütigen Nachbarn Erfolge nicht zu wachsen. Deutschland kann also guten Mutes sein und im festen Vertrauen auf unser Heer dem Ausgang des ganzen Feldzuges entgegensehen.

Doch es auch diesmal der Kronprinz eines deutschen Bundesstaates war, der den ersten entscheidenden Schlag gegen Frankreich führte, stimmt uns besonders hochgemut. Der Kronprinz von Bayern hat diese Schlacht geführt, wie 1870 der unvergeßliche Kronprinz von Preußen.

In Dankbarkeit und feierlicher Erhebung gedenken wir unserer deutschen Truppen, die unsere Heimat vor dem Einbruch der Feinde bewahrt haben.

A. S.

### Siegesfeier in Berlin.

Telegraphischer Bericht.

Berlin, 21. August. (W. T. V.)

Die Nachricht von dem großen Siege der Deutschen bei Metz hat in der Bevölkerung ungeheuren Jubel hervorgerufen. Alle öffentlichen und zahlreichen private Gebäude und Geschäfte haben geschlossen. Neben der deutschen Reichshalle sieht man viele österreichische, bayerische und preussische Fahnen. Gegen Abend durchzogen größere Truppen unter Abführung patriotischer Lieder die Straßen. Zur Siegesfeier fällt am morgigen Samstag der Schulunterricht aus.

### Begeisterung in München.

Amliches Telegramm.

München, 21. August. (W. T. V.)

Die Kunde von den großen Siegen, welche unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht gefeiert haben, rief bei der Bevölkerung eine große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um dem König ihre Huldigung darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen. „Ich bin stolz“, so jubte der König fort, „daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das ist aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue auf die Tüchtigkeit des deutschen Heeres, das es auch diese überwinden wird, mögen auch der

Feinde noch so viele sein.“ Die Menge erwiderte mit rauschenden Hochrufen auf das Königspaar, den Kronprinzen, den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich.

### Zur großen Schlacht im Westen.



### Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit der bayerischen Königspromotion im November 1913 lebte auch der bayerische Kronprinzentitel wieder auf, der seit dem 30. März 1861, bei der Thronbesteigung Ludwigs II., keinen Träger mehr gehabt hatte. Denn auf den kinderlosen König Ludwig II. folgte bei seiner Abdankung am 7. Juni 1886 sein Oheim Luitpold als Prinzregent, der auch seit Juni 1886 für den geisteskranken und ebenfalls kinderlosen Otto I. die Regentschaft führte.

Kronprinz Rupprecht ist am 18. Mai 1869 als Sohn des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich-Este, geboren, genoss zuerst eine militärische Erziehung und studierte darauf in München und Berlin. Am 8. August 1886 wurde er zum Offizier ernannt, diente 1891 als Oberleutnant und später als Rittmeister im 1. Schwere Reiterregiment und war dann Kompagniechef im Infanterie-Regiment, in dem er 1896 Major und Bataillonskommandeur wurde. Prinz Rupprecht unterbroch dann den aktiven Dienst, um eine Reise nach Indien zu machen, wurde 1899 Oberst und Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz und 1900 Generalmajor und Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade.

Am 10. Juli 1900 vermählte er sich mit Marie Gabrielle Herzogin in Bayern, einer Tochter des am 30. November 1900 verstorbenen Herzogs Karl Theodor und der Prinzessin Sophie von Sachsen, und machte im Winter 1902-03 mit seiner Gemahlin und seinem Vetter Prinz Georg eine längere Reise nach Indien, Japan, China usw. Nach seiner Rückkehr wurde er 1903 Generalleutnant, 1904 Kommandeur der 1. Division und 1906 kommandierender General des 1. Armeekorps und

in dieser Stellung General der Infanterie. Der Kronprinz steht à la suite des preussischen Leibkürassierregiments Großer Kurfürst (Schle.) Nr. 1 und des 2. Seebataillons, und ist Oberstinhaber des österreichisch-ungarischen Infanterieregiments Nr. 43, Oberstinhaber des bayerischen 2. Infanterieregiments, Ritter des Schwarzen Adlerordens usw.

Seine Gemahlin Prinzessin Maria Gabrielle starb am 24. Oktober 1912 in Sorrent und hinterließ ihm zwei Söhne: Prinz Luitpold, geboren am 8. Mai 1901, und Prinz Albrecht, geboren am 3. Mai 1905; ein weiterer Sohn, Prinz Rudolf, am 30. Mai 1909 geboren, starb am 26. Juni 1912.

Am 27. Mai 1900 trat Kronprinz Rupprecht dadurch politisch hervor, daß er sich am 27. Mai 1900 in einer Delegiertenversammlung des bayerischen Flottenvereins zu München energisch für die damals vorliegende Flottenverlängerung aussprach. Am 3. Juli desselben Jahres kaufte er ein neues Minierschiff in Wilhelmshaven in Gegenwart des Kaisers auf den Namen „Wittelsbach“. Die Agitation des Flottenvereins unter Führung des Generals Reim veranlaßte Rupprecht jedoch im Dezember 1907, das Protektorat über den bayerischen Landesverband des Flottenvereins niederzulegen.

Kronprinz Rupprecht war zuletzt als Generaloberst Inspekteur der 4. Armeeinspektion in München.

Seine Geschwister sind: Prinzessin Ubelgunda, geboren 17. Oktober 1870; Prinzessin Maria, geb. 6. Juli 1872, seit dem 31. Mai 1897 mit Ferdinand Erbprinz von Bourbon-Sizilien, Herzog von Calabrien, vermählt; Prinz Karl, geb. 1. April 1874, bayerischer Oberst à la suite des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz; Prinz Franz, Oberst und Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz, seit 8. Juli 1912 mit Stefania Prinzessin von Croj vermählt; Prinzessin Hildegard, geb. 6. März 1881; Prinzessin Wiltrud, geb. 10. November 1884; Prinzessin Helmutrudis, geb. 22. März 1886, und Prinzessin Gundelinde, geb. 26. August 1891.

### Landesverräter in Elß-Lothringen.

Amliches Telegramm.

Straßburg, 21. Aug. (W. T. V.)

Der militärische Oberbefehlshaber von Elß-Lothringen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Landesverräteren ist der Versuch gemacht worden, sich an die Telefonleitungen anzuschließen. Ich habe darauf Befehl ergehen lassen, jeden, der sich unbefugt an Telefonleitungen zu schaffen macht, oder diese Bekanntmachung von den Anschlagstellen abrißt, sofort zu erschießen.

### Die Verteidigung Antwerpens.

Eigene Drahtmeldung.

Antw. 21. Aug.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Antwerpen: Die telephonischen Verbindungen Hollands nach Brüssel sind jetzt unterbrochen. Vorher wurde noch bekannt, daß in der vergangenen Nacht in Antwerpen ein Kabinetstrat abgehalten worden ist, dem auch die Staatsminister beimohnten. Das belgische Hauptquartier, das zunächst nach Mecheln verlegt worden ist, befindet sich jetzt in Antwerpen, wo sich auch das Heer zurückerzieht. In Antwerpen werden die Tore geschlossen.

### Die Haltung Hollands.

Berlin, 21. August. (Privattele.)

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem Haag gemeldet: Alle Nachrichten stimmen darin überein,

daß die Einwohner von Lüttich und Löwen nach Antwerpen flüchten. Die Stimmung der holländischen Presse nimmt unter dem Druck der Tatsachen einen freundlicheren Gepräge an. Die belgische Regierung hat zahlreichen Deutschen Aufenthaltserlaubnis erteilt. Diese soll erteilt werden an Deutsche mit belgischen Frauen und in Belgien geborenen Kindern, an deutsche Geistliche, an Obernamenten und Bediente, die bei bekannten Belgiern leben und an alle gut geführten Deutschen, die vor Ausbruch des Krieges das Land verlassen hatten in der Absicht, friedlich zurückzukehren.

### Japan.

Nach den englischen Blättern lautet das Ultimatum Japans an Deutschland:

Wir erachten es in der gegenwärtigen Lage für höchst wichtig und notwendig, die Ursachen jeglicher Friedensstörungen im Fernen Osten zu entfernen und die allgemeinen Interessen sicherzustellen, so wie sie in der Vändnisvereinbarung zwischen Japan und Großbritannien aufgeführt werden.

Um einen starken und dauerhaften Frieden in Ostasien zu gewährleisten, dessen Begründung (establishment) der Zweck dieser Vereinbarung ist, hält die japanische Regierung es aufrichtig für ihre Pflicht, der deutschen Regierung den Rat zu erteilen, zwei Vorschläge zu entsprechen:

1. Sofort aus den japanischen und chinesischen Gewässern die deutschen Kriegsschiffe und besetzten Kriegsschiffe jeder Art zurückzuziehen, so wie diejenigen zu entlassen, die nicht zurückgezogen werden können.

2. An einem nicht später als 15. September anzuberaumenden Datum den japanischen Behörden ohne Verbindung oder Gegenleistung das ganze Hochgebiet von Kiautschou im Hinblick auf eine spätere (eventual) Rückgabe an China.

Die japanische Regierung kündigt zu gleicher Zeit an, daß für den Fall, wo sie bis zum 23. August am Mittag keine Antwort der deutschen Regierung mit unbedingter Annahme des obigen Rates erhalten hat, Japan genötigt sein wird, diejenigen Maßregeln zu treffen, die es angesichts der Lage für nötig erachtet wird.

Gleich am 16. berief das japanische Kriegsministerium die Vertreter der Zeitungen zusammen, um ihnen Weisungen mit Bezug auf die Veröffentlichung von Nachrichten für den Fall eines Krieges zu erteilen. — Es sei hier erwähnt, daß vor einigen Tagen, auf das Gerücht von dem japanischen Ultimatum hin, der „Parisier „Matin“ Zweifel äußerte, ob Japan ein wünschenswerter Bundesgenosse in — Das englische amtliche Pressebüro machte am 17. bekannt, die englische und die japanische Regierung seien miteinander in Verbindung getreten und hätten für notwendig erachtet, daß jede von ihnen zum Besten der allgemeinen Interessen in Ostasien handeln solle, wie es in dem Vändnisvertrag gemeint sei, namentlich im Hinblick auf die Unabhängigkeit Chinas. Weiter heißt es, wie verlautet, werde die Tätigkeit Japans sich nicht auf den Stillen Ozean oder über das Chinesische Meer hinaus erstrecken. Wohl aber werde es die nötigen Maßnahmen treffen, um die japanischen Dampferlinien im Stillen Ozean zu beschützen. Ferner werde es die asiatischen Gewässer nicht verlassen und seinen anderen ausländischen Hafen besetzen, als denjenigen, den Deutschland auf dem ostasiatischen Festlande besitz.

Aus Peking wird holländischen Blättern eine weitere Quellennachgabe gemeldet, daß hohe chinesische Behörden am Samstag bis spät abends mit den Präsidenten über die Betätigung Japans beraten haben. Sie konnten nur die Hoffnung ausdrücken, daß Kiautschou an China zurückfallen würde, was dann eine internationale Konferenz einberufen werden. Man nimmt in Peking an, daß England bei dieser Regelung das entscheidende Wort haben

### Zur Einnahme von Brüssel.

Brüssel in deutschen Händen! Wer uns, die wir uns noch vor 14 Tagen vor dem Nob der belgischen Hauptstadt verstecken mußten, um nicht tot geschlagen zu werden, etwas Ähnliches vorausgesetzt hatte, den hätten wir ungläubig angesehen wie jemand, der von Dingen erzählt, die unerreichbar scheinen. Und doch ist es heute eine historische Tatsache. Von dem Turme des mittelalterlichen Hotel de Ville, den Brüssels Schutzpatron, der heilige Michael, überragt, weht die schwarz-weiß-rote Fahne. Das Stadtschloß ist verwaist, denn der König residiert in Antwerpen und die Königin soll mit ihren drei Kindern das Land verlassen und sich nach dem sicheren „Vort“ des bayerischen Hochgebirges gerettet haben. Mit dem König hat die Regierung die alte Hofstadt an der Schelde aufgesucht, um dort Betrachtungen über die Vergangenheit alles Frischen anzustellen, denn was mag man den Männern, die in diesen schweren Tagen Belgiens Geschicke lenken, nicht alles versprochen haben. Von französischer und noch mehr von englischer Seite, denn es wird so jetzt von Tag zu Tag klarer, daß die Tripleallianz mit Belgien ein elend Spiel getrieben hat, denn die Hilfe, die das peride Albion schon vor 16 Tagen versprochen, ist noch immer nicht „gelandet“, und die guten Brüder von jenseits der belgischen Grenzpfähle sind zu spät gekommen oder in einer Fehlfassung, die wenig geeignet war, die Panzerarmaden vor der Schlacht zur Wahrheit zu machen. Man hat Belgien geopfert, dessen Interesse es gewesen wäre, sich dem Stärkeren anzuschließen. Es hat's nicht gewollt, und muß vor der Weltgeschichte und vor sich selbst die Verantwortung tragen. Die 1830 eroberte Unabhängigkeit und Freiheit ist voraussichtlich dahin, endgiltig dahin!

Brüssel ist eine offene Stadt. Sie zählt rund 800 000 Einwohner und setzt sich zusammen aus zehn Gemeinden, von denen jede autonom ist und an deren Spitze je ein Bürgermeister steht, der im Besitze der Polizeigewalt ist. Im Zentrum dieses Städtekomplexes liegt Brüssel, die Hauptstadt, deren Bürgermeister Nag es gewesen ist, der gestern vormittag die Ankunft der deutschen Truppen meldete. Die Stadt ist eine der schönsten Europas. Man nannte sie immer Klein-Paris, denn sie war eine Rebestadt, wenn sie auch kleinbürgerliches Gepräge trug. Brüssel war wahrhaftig galisch, denn die Fremden lebten dort umgeben und ungehindert; eine jede Nation konnte ihre Feste feiern, wie und wo es ihr beliebte. Allen trat der Bürgermeister mit gleicher Liebenswürdigkeit entgegen, und wenn auch sein Herz im französischen Laie schlug, so ließ er es sich doch gelegentlich nicht nehmen, deutsche Gesellschaften im altertümlichen, goldneuen Stadthaus mit der gleichen Höflichkeit zu empfangen, mit der er noch vor genau vier Wochen den Lordmayor von London mit seinen Althermen und Oberiffs begrüßte und mit der er dem Schreiber dieser Zeilen herzlich die Hand drückte, als er mit den Mitgliedern der interparlamentarischen Handelsunion vor zwei Monaten als Gast im Rathaus erschien. Mit dem gleichen Lächeln auf den Lippen hat Herr Nag sicher gestern den deutschen Stadtkommandanten in seinem Bureau begrüßt, denn, wie ich ihn kenne, wird er sich in das Unvermeidliche fügen und vielleicht heute bedauern, daß sich die Brüsseler Bevölkerung in der letzten Zeit so skandalös benommen hat, daß der Belgier heute hinter dem Serben und Montenegriner rangiert, deren Schandtat die belgische Presse in schärfer Sprache getadelt hat. Vielleicht glaubt man in Brüssel jetzt, daß das belgische Volk immer roh gewesen ist, und daß man einem Volk nicht ungestraft die Segnungen des allgemeinen Schül-

unterrichts entziehen darf. Brüssel setzt sich fast gleichmäßig aus Wallonen und Flamen zusammen. Es beherbergte etwa 15—16 000 Deutsche, aber etwa 50 000 Franzosen. Die letzteren werden wohl vorzeitig das Weite gesucht haben, obzwar sie nicht nötig gehabt hätten, die Flucht zu ergreifen, denn die „Barbaren“, die gestern Besitz von Brüssel nahmen, werden sicher gezeigt haben, daß sie einem zivilisierten, kulturell hochstehenden Land angehören, dessen erste und vornehmste Pflicht es stets war, sich von fanatischem Hasshoh fern zu halten. Die deutsche Militärmusik wird also auf den Boulevards und auf der Avenue Louise lehrer Fanfaren ertönen lassen und der Herrschaft der Pariser Aepchen das Todeslied gesungen haben. Und wenn unsere Truppen sich in dieser ersten Zeit noch ein bißchen Humor erhalten haben, dann werden sie nach der Aue de l'Europe gezogen sein, um dem ältesten Brüsseler Bürger, dem Mannes-Bis, den Dreimaster seiner Galauniform mit einer Widelbaue zu sehen. Das wäre das Symbol, daß für Belgien die Zeit der Halbheiten vorüber ist und die Zeit der ernsten, zielbewußten Arbeit beginnt.

Und damit kommen wir zur Erörterung der Frage, was die deutsche Besetzung Brüssels zu bedeuten hat. Unzweifelhaft die nicht zu umgehende Besetzung von Antwerpen, dessen Befestigungen wohl kaum lange Stand halten werden. Zu zweiter Linie aber bedeutet die Eroberung der belgischen Hauptstadt neben dem politischen Zusammenbruch des Landes den Bankrott seiner auswärtigen Politik. Es hat die Engländer und Franzosen gerufen, die nicht in der Lage waren, die Einnahme des halben Landes durch unsere Truppen zu verhindern. Wir sind zur Stunde Herren der Provinzen Lüttich, Luxemburg, Limburg,

Namur und — jedenfalls auch — Antwerpen. Wir werden, da jetzt von Brüssel aus der Weg nach Paris frei vor uns liegt, bald auch in der Provinz Hennegau operieren müssen, und muß diese Bevölkerung noch um einige Grade französischer und roher sein als die der Provinz Lüttich, wir werden sie niederzwingen und, wenn es sein muß, die gepanzerte Faust in den Raden setzen. Selbst wenn 200 000 Franzosen, wie es heißt, bei Oivet und Vile unsere Armeen erwarten sollten, würde dies kein ernstliches Hindernis für ein Vordringen bilden können, denn was die Franzosen bei Lüttich, Brüssel und Namur unter dem Oberbefehl König Alberts von Belgien nicht ungeschlagen machen konnten, werden sie auf ihrem Heimathoden kaum hindern können. Im Augenblick, in dem das belgische Besatzungsheer in Lüttich zusammenbrach, war das Schicksal Belgiens besiegelt, es zeigte deshalb die Regierung eine große Kurzsichtigkeit, als sie das zweite Anerbieten unserer Diplomatie ablehnte und damit zum Krüppeln des Zweiverbandes: England und Frankreich machen ließ. Um so mehr als in Antwerpen kaum mehr denn 40 000 Soldaten stehen dürften, so daß also das Refugium nationale keine praktische Bedeutung mehr hat. Auch dann nicht, wenn sich die englische Flotte bei Wiffingen gewaltsam den Eingang in die Schelde erzwingen sollte. Nach menschlicher Voraussicht kommen die Dämme alle zu spät, die deutschen Waffen haben in Belgien mit Ehren bestanden, und werden nicht alles täuscht, wird dort nicht nur Belgien und Frankreich, sondern auch England und seine abhängigen Freundschaften entschieden. Die Weltgeschichte ist das gerichtet!

J. W.

Die Ereignisse in Ostasien.



schädel öffnet, erntet jetzt auch von schließlichen Japanern des Teufels Dank. Angesichts der schweren Entscheidungen, die gegen Frankreich schon in den Umrissen für jeden, der zu sehen versteht, sichtbar sind, fällt das Vorgehen Japans nicht ins Gewicht. Es tritt zurück hinter dem Großen, das sich vorbereitet, das Deutschlands Weltstellung mit ganzer Macht vollenden wird. Vorübergehend kann Japan die deutschen Interessen im Stillen Ozean schädigen; ungleich gefährlicher, weil wirtschaftliche Interessen schädigend, wird Japans Vorgehen für Frankreich und England und ihre indischen Besitzungen.

haltung des Landes befindet sich in den Händen der britischen Militärbehörden. Ein englisches Deseel an die ägyptische Regierung hat verfügt, daß das ganze ägyptische Gebiet für die Kriegszwecke Englands benutzt werden könne.

Ein bulgarisches Dementi.

Telegraphischer Bericht.

Sofia, 21. August. (Wg. Bulg.)

An zuständiger Stelle wird die im Ausland verbreitete Meldung, daß die bulgarische Regierung bulgarische Offiziere, die in Belgien ihren Studien obliegen, ermächtigt habe, als Freiwillige in die belgische Armee einzutreten, kategorisch dementiert.

Die Ostsee ist frei.

Amliches Telegramm.

Berlin, 21. Aug. (W. Z. B.)

Die Ostsee ist frei. Wiederholte Retolgenisierungen anderer Seestreitkräfte bis hinauf zum finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schifffahrt droht also auch in der Ostsee sichtlich von dem finnischen Meerbusen keine Gefahr.

Von der österreichisch-ungarischen Marine.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 21. August.

Nach ausländischen Blättern sind die Nachrichten von dem Untergang des Schlachtschiffes „Erzini“ und drei kleineren Kreuzern vollkommen aus der Luft gegriffen. Es kann sich höchstens um einen kleinen Kreuzer handeln, der von überlegenen Streitkräften angegriffen wurde und von dem seither eine weitere Nachricht nicht vorliegt.

Einberufung des österreichischen Landsturms.

Amliches Telegramm.

Wien, 21. August.

Durch eine gestern erlassene Kundmachung werden einberufen: Alle zu Entzerrnissen verwendeten Reservemänner, Ersatzreservisten und Landsturmänner für den 24. August, die Reservemänner und Ersatzreservisten der ungarischen Landwehr, welche bereits eingerückt waren, aber als überzählig beurteilt worden sind, für den 24. August, alle in diesem Jahre assentierten noch nicht einberufenen Rekruten einschließlich der Einjährig-Freiwilligen und Ersatzreservisten für den 24. und 25. August, alle 42jährigen und jüngeren Landsturm-pflichtigen österreichischer Staatsbürgerschaft, die gedient haben, bisher aber noch nicht einberufen worden sind, und zwar die mit Widmungskarten versehenen nach den Bestimmungen der Widmungskarten, alle übrigen, ausgenommen die Tiroler und Vorarlberger, vom 27. August bis zum 12. September, je nach Altersklasse. Die Tiroler und Vorarlberger haben zum Landsturmbezirkskommando Innsbruck einzurücken, wobei sie aus ihrem Aufenthaltsorte am 27. August abzugehen haben. Alle 42jährigen und jüngeren Landsturm-pflichtigen ungarischer Staatsbürgerschaft, die gedient haben, aber bisher noch nicht einberufen oder nach ihrer Einrückung wegen der Ständes-überzahl beurteilt worden sind, haben am 24. August aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen, um möglichst rasch zum heimatischen Landsturmkommando einzurücken. Waffenfähige nichtgediente Landsturm-pflichtige haben, wenn sie mit Widmungskarten versehen sind, nach den Bestimmungen der Widmungskarten einzurücken. Waffenunfähige und nicht gediente Landsturm-pflichtige, die mit Widmungskarten nicht versehen sind, haben nur dann einzurücken, wenn sie namentlich einbe-

Die japanische Botschaft in Wien.

Wien, 20. August. (Privatteil.)

Die hiesige japanische Botschaft trifft Vorbereitungen zur Abreise.

Ein russischer Transportdampfer mit 4000 Soldaten gesunken.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 21. August.

Die heute hier eingetroffenen Wiener Blätter bringen Konstantinopeler Meldungen: ein russischer Transportdampfer mit Munition und 4000 Soldaten an Bord stieß auf eine Mine und ist untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

Meuterei in der Schwarzen Meer-Flotte.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 21. August.

Aus Bulgareff wird telegraphiert: Einer Privatmeldung aus Odessa zufolge ist auf einem Schlachtschiffe der Schwarzen Meer-Flotte eine Meuterei ausgebrochen. Die Matrosen verweigerten den Dienst und riefen revolutionäre Lieder an. Als ein Matrose wieder mit dem Kriegslied an den Vortritt rief, wurde er vom Kapitän erschossen. Daraufhin überfielen mehrere Matrosen den Kapitän, erdolchten ihn und warfen ihn dann ins Meer. Fünfzig Matrosen wurden handrechtlich erschossen.

Zwei russische Flieger bei Dnk heruntergeschossen.

Eigene Drahtmeldung.

Thorn, 21. August.

In der Gegend hinter Rzeszowa gelang es den deutschen Truppen, 46 russische Beobachtere- und Polizeibeamte, welche mit der Aushebung von Militärpersonen beschäftigt waren, gefangen zu nehmen. Die Leute wurden als Kriegsgefangene eingeliefert. In Dnk wurde ein russisches Flugzeug mit Erfolg abgeschossen. Dasselbe flog über die Stadt und die Insassen warfen Bomben herunter, die aber keinen Schaden anrichteten. Die deutsche Infanterie überschüttete die Flieger mit heftigem Geschützfeuer. Dabei wurde ein Fessel des Propellers abgeschossen, worauf der Apparat in den Wald stürzte. Kavallerie tritt sofort nach und fand das Flugzeug. Der eine russische Offizier war erschossen, und der andere hatte sich bei dem Absturz das Genick gebrochen. (W. Z.)

Zur Besetzung Brüssels.

Budapest, 21. August. (W. Z. B.)

Die Meldung von dem Einrücken der Deutschen in Brüssel, die hier nach Mitternacht bekannt wurde, rief hier große Begeisterung hervor. Die Morgenblätter druckten die Depesche in Plakatbuchstaben.

Ägypten.

Amliches Telegramm.

Wien, 21. August. (W. Z. B.)

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Ägypten wird seit dem Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt. Die Ver-

rufen werden. Alle in Kraft stehenden Entbehrungen bleiben auf die Dauer ihrer Gültigkeit auch weiterhin aufrecht.

Kriegskonferenzen.

Amliches Telegramm.

S Haag, 21. August. (W. Z. B.)

Die Niederländische Regierung macht bekannt, daß Großbritannien und Frankreich in dem gegenwärtigen Kriege nachstehend aufgeführte Gegenstände und Stoffe als Kriegskonferenzen ansehen:

- 1. Als absolute Kriegskonferenzen: 1) Waffen jeder Art mit Einschluß von Jagdwaffen und ihre als solche kenntlichen Bestandteile, 2) Geschosse, Kartuschen und Patronen jeder Art, sowie ihre als solche kenntlichen Bestandteile, 3) Schießpulver und Sprengstoffe, die besonders für den Krieg bestimmt sind, 4) Raketen, Munitionswagen, Broden, Proviantwagen und Feldschmieden und ihre als solche kenntlichen Bestandteile, 5) militärische, als solche kenntliche Kleidungs- und Ausrüstungsstücke, 6) militärisches, als solches kenntliches Geschirr jeder Art, 7) für den Krieg benutzbare Reit-, Zug- und Kattiere, 8) Lagergeräte und seine als solche kenntlichen Bestandteile, 9) Kanonenplatten, 10) Kriegsschiffe und sonstige Kriegsfahrzeuge, sowie solche Bestandteile, die nach ihrer besonderen Beschaffenheit nur auf Kriegsfahrzeuge benutzt werden können, 11) Luftschiffe, Flugmaschinen, ihre als solche kenntlichen Bestandteile, sowie Zubehörstücke, Gegenstände und Stoffe, die erkennbar zur Luftschiffahrt oder zu Flugzwecken dienen sollen, 12) Werkzeuge und Vorrichtungen, die ausschließlich zur Anfertigung von Kriegsmaterial oder zur Anfertigung und Ausbesserung von Waffen und Landkriegs- oder Seefriedensmaterial hergestellt sind.

- II. Als relative Kriegskonferenzen: 1) Lebensmittel, 2) Fourage und zur Viehfütterung geeignete Körnerfrüchte, 3) für militärische Zwecke geeignete Kleidungsstücke, Kleidungsstoffe und Schuhwerk, 4) Gold und Silber, geprägt und in Barren, sowie Papiergeld, 5) für den Krieg verwendbare Fuhrwerke jeder Art und ihre Bestandteile, 6) Schiffe, Boote und Fahrzeuge jeder Art, Schwimmdocks, Vorrichtungen für Trockendocks, sowie ihre Bestandteile, 7) festes oder rollendes Eisenbahnmateriale, Telegrafen, Funkentelegrafen- und Telephonmaterial, 8) Feuerwerksmaterial und Schmierstoffe, 9) Schießpulver und Sprengstoffe, die nicht besonders für den Krieg bestimmt sind, 10) Stacheldraht, sowie die zu dessen Befestigung und Verschneidung dienenden Werkzeuge, 11) Saiselen und Aufschmiedegeräte, 12) Geschirr und Sattellein, 13) Doppelgläser, Fernrohre, Chronometer und nautische Instrumente aller Art.

Stuttgart rechtfertigt sich.

Berlin, 21. August. (W. Z. B.)

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart ersucht, berücksichtigend festzustellen, daß sich bei der Ankunft der französischen Gefangenen auf dem dortigen Hauptbahnhof überhaupt keine Szenen abgespielt haben. Festgehaltenen hätten an anderen Orten an zwei Tagen drei zweifelhafte holländische Provanzimmer gebeten, den französischen Verwundeten Blumen bringen zu dürfen. Sie seien selbstredend abgewiesen worden. Die Verleumdung gebe danach weit über das Ziel hinaus und sei geeignet, den Ruf der Stadt Stuttgart und ihrer Bewohner mit Unrecht zu schädigen.

Letzte Nachrichten.

Reichstagserversammlung.

Stuttgart, 21. August. (W. Z. B.)

Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Reichstagsgebäude (Leitung: Kapensburg-Saulgau-Riedlingen) erhielt der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat Landesparlamentarier Stiegele 13.494 Stimmen, Gutsbehalter Wolino-Kaltenberg (Zentrum) 544 Stimmen. Jersplitter waren 19 Stimmen. Wahlberechtigt waren 30.564. Die Nationalliberalen und Sozialdemokraten hatten mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten ihre Kandidatur zurückgezogen.

Ueberführung der Leiche des Papstes.

Amliches Telegramm.

Rom, 21. August.

Heute vormittag wurde die Leiche des Papstes in feierlichem Zuge nach der Peterskirche gebracht, voran 22 Kardinalen mit dem Camerlengo della Volpe an der Spitze, ferner nahmen die Bischöfe und Erzbischöfe der heil. Instruktion teil. Die Leiche wurde am Altar niedergelegt, worauf der Vizegeront in Gegenwart der Kardinalen die Absolution erteilte. Dann wurde die Leiche nach der Kapelle des Sakraments gebracht, wo sie, umgeben von Kerzen, aufgebahrt wurde. Nebelgarden versehen den Ehrendienst. Um 11 Uhr, als die Feierlichkeiten beendet waren, wurden die Gitter der Kapelle, die bisher geschlossen waren, geöffnet, und das Publikum zur Besichtigung der Leiche zugelassen. Eine große Menschenmenge, die sich auf dem St. Peters-Platz versammelt hatte, strömte zur Besichtigung der Leiche herbei. Carabinieri hatten die Ordnung auf dem St. Peters-Platz und auf im Innern der Peterskirche aufrecht.

Chefredakteur: Adolf Schiedl. Verantwortlicher Redakteur: Oswald Wedmann. Für die Inserate: Max Freund-Waldau. Druck u. Verlag: F. W. Goldworts Nachf., G. m. b. H. Täglich in Frankfurt a. M.

Wende. — Eine Meldung des Amsterdamer Telegrafen aus London vom 17. lautet: Japans Behauptung gegenüber Kiautschou hat hier einige Verunsicherung verursacht. Die Exchange Telegraph Company vernimmt aus Peking zwei beruhigende, wenn auch noch unbestätigte Nachrichten. Nach der einen sind Transportschiffe südlich von Tsingtao gesichtet worden, anscheinend japanische. Nach der zweiten scheint die chinesische Regierung geneigt zu sein, Kiautschou aus eigener Kraft zurückzunehmen, und soll schon Truppen auf der Eisenbahn bereit gehalten haben. Trifft letzteres zu, so wird Japan Gelegenheit haben, seine Aufrichtigkeit mit Bezug auf seine Kennerung in dem Ultimatum an Deutschland zu beweisen; daß es Kiautschou den Chinesen überlassen werde. In einigen Kreisen glaubt man das nicht, und Amerika und Australien sind noch misstrauischer. England wird gewiß nicht zugeben können, daß Japan von einer deutschen Behauptung in Ostasien Besitz ergreift, und Australien und die Vereinigten Staaten können nicht zugeben, daß Japan seinen Einfluß im Stillen Ozean vergrößere. Aus dieser dem holländischen Watt übermittelten Betrachtung scheint man so in England selbst schon vor den Weistern, die man gerufen, lange zu werden. Um so besser!

Der Gegner Japans ist von Interesse, eine Lesende kennen zu lernen, die erst jetzt in Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen auffällig wird. Der bisherige japanische Botschafter in Berlin, Kishi Sugimura hat kurz nach der Ernennung des österreichischen Botschafters Berlin auf Kimmerniedersehen verlassen. Offiziell wurde von der japanischen Botschaft seine Abreise als eine Urlaubreise ausgedeutet. Seit dem Ausbruch des Krieges aber gab man in der japanischen Botschaft in Berlin zu, daß der Botschafter nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Journalistische Anfragen, welche Nachfolger sein werde, wurden damit beantwortet, daß die „entscheidende Depesche“ aus Tokio nicht eintreffen werde. Wenn man aber wieder nachfragte, wurde erklärt, die Depesche sei „noch nicht angekommen“.

Um ein Urteil über die Haltung Chinas zu gewinnen, wird man sich daran erinnern müssen, daß amtlicher Berater der chinesischen Regierung Herr Dr. Morrison ist, der einzige Korrespondent der „Times“, des deutsch-berühmtesten Blattes von London.

Japanisches Expeditionskorps.

Eigene Drahtmeldung.

Paris, 21. August.

Aus Washington meldet der „New York Her.“: Meldungen aus Tokio besagen, Japan rüste zu eine halbe Million Mann starkes Expeditionskorps aus.

Japanische Landungsversuche in China.

Eigene Drahtmeldung.

Paris, 21. August.

Nach einer Meldung aus Peking erschienen bei Tai Tschau Fu zwei japanische Kreuzer, um Truppen zu landen. Tai Tschau Fu liegt 120 Kilometer von Kiautschou entfernt.

Nach eingegangenen Berichten wurden mehrere japanische Dampfschiffe getarnt. Der deutsche Dampfer ist unterbunden.

Das Ausmaß und Japans Ultimatum.

Amliches Telegramm.

Wien, 21. August. (W. Z. B.)

Das „Fremdenblatt“ schreibt zu dem Ultimatum Japans: Japan ist in die Reihe der Gegner Deutschlands getreten. Damit hat sich ein Ereignis vollzogen, welches in Zukunft für England weit gefährlicher werden wird, als gegenwärtig für Deutschland. Bisher war es die weiße Kasse, welche in Asien den Gang der Ereignisse leitete. Jetzt ist es England, welches — selbst mehr als 300 Millionen asiatischer Unterthanen bestehend — dem ehrgeizigsten und kriegerischsten asiatischen Volk Gelegenheit gibt, in einem rein europäischen Konflikt eine Rolle zu spielen. England hätte die Position Japans in Ostasien, verkennt die eigenen wichtigsten Interessen und legt, um seine momentane Rachsucht zu befriedigen, den Grund zu zukünftigen schweren Sorgen.

Amerikas Entrüstung.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 21. August.

Ein amerikanischer Diplomat, der hier verweilt, äußerte sich: Das Vorgehen Englands und Japans gegen Deutschland ist total play. Es wird in Amerika wie eine Bombe wirken und einen Aufschrei der Empörung auslösen, daß England die gelbe Kasse auf des germanischen Reich legt und der gelben Gefahr die Türe öffnet. Man werde in Washington die nötigen Maßnahmen treffen müssen.

München, 21. Aug. (Privatteil.)

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: Das japanische Ultimatum ist eine Unverschämtheit. Man erinnere sich nur daran, daß die Japaner alles, was sie an Wissenschaft, Technik und Erfindungsvorstellungen, von Deutschland gelernt haben. Deutschland, das leider allzu gern nach dem anderen europäischen wie nicht-europäischen Nationen des Vorn- seines Geistes-

Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 22. August, 87. Vorstellung im Samstag-Abend. Die Meistersinger von Nürnberg. (In drei Aufzügen.) Von Richard Wagner. Dirigent: Herr Pollak. Regisseur: Herr Strömmer.

Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag, 22. August, 38. Vorstellung im Samstag-Abend. Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Regie: Herr Martin.

Schumann-Theater.

Täglich ab 7 Uhr abends (Son- und Feiertags ab 4 Uhr nachm.) bei schöner Witterung im Theatergarten, bei schlechter Witterung im Bierstunnel. Patriotische Familien-Konzerte.

Barfüsser Eck

Leopold Bernhart vorm. Val. Böhn. Frankfurt a. M., Grosser Kornmarkt 10. Restent. bestrenommiertes Weinrestaurant (Weinhd.).

Fleisch-Preise

Fleischer-Tunung zu Frankfurt a. M. ab: 21. August 1914.

Rothfleisch mit Beilage . . . pro Pfund Mk. - 90. Schnitzel u. Filetsteak . . . 2.20.

Frisch eingetroffen

Kartoffeln und Zwiebeln

Gute Speisekartoffeln 3 Pfund . . . 16. 10 Pfund . . . nur 43. Vorzügliche Zwiebeln 3 Pfund . . . 25. 10 Pfund . . . nur 75.

A. Waltuch

Schnurgasse 36. Telefon 1719. Verkaufsstellen: Elbestr. 17, Elisabethenstr. 51, Bergerstr. 41, Oederweg 42.

Für Zwetschenkuchen

Ia ausgereifte Bühler Zwetschen 3 Pfd. 35 Pfg. Blütenmehl 00 p. Pfd. 23 Pfg. Feinster Kaiserauszug p. Pfd. 21 Pfg.

Reinekclauden 3 Pfund 40 Pfg. 10 Pfund 1.30. Mirabellen per Pfund 18 Pfg. 10 Pfund 1.75.

Zucker gemahlen p. Pfd. 23 Pfg. Einmachzucker p. Pfd. 26 u. 23 Pfg.

J. Latscha

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Ober-Selterser Mineralbrunnen

Erstklassiges natürliches Tafel- und Gesundheitswasser. In Geschmack u. Qualität unübertroffen.

Preisgekrönt auf allen bisher bestehenden Ausstell.

Preisgekrönt auf allen bisher bestehenden Ausstell.

Ed. Lejeune, Schäfergasse 15

Gegründet 1825 - Telefon 501. Kohlen, Koks für alle Heiz-Systeme. Buchen- und Kiefern-Brennholz.

Apfelwein zapft

Gott Dauth-Schneider, Neuer Wall 7, Alarperg. 97. (188848) Apfelwein zapft.

Bergen.

W. Kellner, Kellner, Weinhandlung, D. O. Deuring, Marktstr. 19.

Kohlen Brechtols

Brechtols, Brechtols, Brechtols, Brechtols.

Cigaretten

Größe Rollen Cigaretten, weit unter Preis abzugeben.

Junge gemästete Gänse

ber St. 5-5.50 A, junge Gänse p. St. 1.50 A.

1. Frühbirnen

in größeren Mengen sehr gute Sorten hat abzugeben.

Feldpostarten

Feldpostarten, Feldpostarten, Feldpostarten.

Frau J. Brand

Friseur, wohnt jetzt Breite, Straße 16, 2. St. Altona 28, 1.

Damen

Damen, Damen, Damen, Damen.

Neues Theater: Geschlossene

Herbst's Wintergarten. Eine vollkommene Frau. Personen: Paul Prebel, Krst. . . . Willy Meiß.

Fran Marie Fleisch

Gattin des verstorbenen Professors Maximilian Fleisch. teilt hierdurch mit, dass sie ihre Tätigkeit am Rath-Conservatorium aufgegeben und nunmehr privatim die Ausbildung in Bühnen- und Konzertgesang fortsetzt.

Von Sonnabend, den 22. ds. Mts.

Frankfurt a. M. und Hamburg-Altona ein Schachzug im künftigen Fahrplan: Frankfurt ab 8.20 vorm., Friedberg ab 8.58, Bad Nauheim 9.05, Gießen an 9.34 ab 9.36, Marburg ab 10.00.

Versteigerung

Städtische Sparkasse Frankfurt am Main. Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Städtische Sparkasse

Postcheckkonto Nr. 1. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Frankfurter Genossenschafts-Bank

Schillerstraße 16, Entresol, halle. Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto Nr. 1.

Annahme von Spareinlagen

Annahme von Spareinlagen, Verzinsung zu den günstigsten Bedingungen. Stempellos.

### Brüssel.

Die deutsche Besetzung der belgischen Hauptstadt wird in Frankreich und England nicht auf die Dauer fortgelassen werden können, und die Belgier selbst werden es schon allein merken, denn Brüssel ist für Belgien mehr als Paris für Frankreich. In Brüssel konzentriert sich das gesamte geistige Leben Belgiens, von dort gehen alle Anregungen für das ganze Land aus, dort haben alle großen belgischen Firmen ihr Büro. Selbst die Antwerpener Rheedereien und die über das ganze Land verteilten Industrien erhalten von Brüssel ihre höheren Weisungen, so daß Belgiens Leben in dem Moment stocken muß, wo Brüssel verlagert. Erst wenn man diese Bedeutung Brüssels kennt, kann man den gewaltigen Eindruck ermessen, den die Besetzung durch die Deutschen überall in Belgien, in Frankreich und England erwecken wird, weshalb der moralische Erfolg dieser Maßregel auf unsere Gegner erschütternd sein muß.

Der Einzug der deutschen Truppen in Brüssel war schon deshalb nötig, weil es sehr angebracht war, daß den belgischen Verbrechern, die unsere deutschen Landsleute bei ihrer Flucht so unmensächlich behandelt haben, die deutsche Macht vor Augen geführt und ein teuflischer Schreck eingejagt wurde. Öffentlich gelingt es der rücksichtslos zupackenden Hand unserer Militärgerichtsbarkeit, die Unmenschen zu fassen, die sich an den deutschen Flüchtlingen, an Frauen und Kindern vergangen haben. Und auch diejenigen seien nicht verschont, die deutsches Eigentum geraubt oder zerstört haben. Ohne Erbarmen treffe so die deutsche Vergeltung, auf daß noch nach hundert Jahren kein Belgier mehr wage, einem kugelhohen Deutschen ein Haar zu krümmen.

Daß unsere Regierung glücklicherweise entschlossen ist, ohne Beleidigung vorzugehen, ist ohne weiteres anzunehmen, und geht auch aus der amtlich verbreiteten Bekanntmachung des Generalquartiermeisters hervor, die folgendermaßen lautet:

Berlin, 20. Aug. (M. T. B.)

Die zum zweiten Mal an Belgien gerichtete Aufklärung, mit Deutschland ein Abkommen zu schließen, hat in unserer Volksseele die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland zu Zugeständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelt sich nach unseren ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die irre geleitete Meinung Belgiens zu seinem eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien in der Entgegenkommen abwich, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die einzusetzenden Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehalten worden und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Diese Erklärung ist mehr als gut, sie war notwendig, denn heute darf man ausgesprochen, daß tatsächlich der Eindruck jener zweiten deutschen Aufforderung an Belgien recht bedrückend war. So sehr jedermann in Deutschland die Korrektheit der Regierung und ihr Wohlwollen zu schätzen wußte, so blieb doch die Befürchtung im Ausland, daß sicher die Aufklärung mit der fetten Ueberschrift verlesen hat: Deutschland steht um Frieden. Daß dies nicht der Sinn jener Aktion war, hat das deutsche Meer durch die Tat bewiesen, und jetzt erklart noch ausdrücklich der Generalquartiermeister, daß Deutschland rücksichtslos seinen Weg gehen werde. Wir haben also hoffentlich nicht wieder, wie schon so oft, zu erleben, daß die Meinungen der Militärs und der Diplomaten auseinandergehen, und daß die militärischen Maßnahmen durch die diplomatischen Erwägungen und Rücksichten beeinträchtigt werden. Die Zeit der ewigen Rücksichten muß endlich und endgültig vorbei sein.

### Mitten im Kampf.

Über die Kämpfe bei und um Mülhausen, dem herrlicheren Ausgang sich in seiner Bedeutung nach militärischem Urteil den Siegen von Weihenstephan, Borzh und Spichern gleichwertig zur Seite stellt, ist die Köln. Ztg. in der Folge, aus einem Privatbrief folgende Schilderung zu veröffentlichen:

Mülhausen, den 12. August 1914.

Wir haben große und fürchterliche Dinge erlebt. Wie hier, das Oberloß wird preisgegeben, dann wurde aber auch zur Beruhigung erzählt, daß hier eine Falle für die Franzosen gestellt werden sollte. Am Donnerstag rückten unsere Soldaten nach der Grenze zu ab. Am Freitag und Samstag gab es Gefechte bei Altkirch bis vor den Toren Mülhausens. Den ganzen Tag über erdröhnte das Kanonenfeuer, gegen Abend hörte man Kleinfuhr und Schießflärm. Unsere paar Regimenter leisteten wirklichen Widerstand, mußten aber vor der Übermacht des Feindes zurück. Und am Samstag gegen sechs Uhr kam die Franzosen mit klingendem

Spiel in Mülhausen ein. Schon am Freitagabend hatten die ganze Post die Eisenbahn, die sämtliche Lokomotiven in das Innere des Landes schaffte, und die Reichsbank die Stadt verlassen. Die Geleise waren gesprengt und in der Stadt herrschte in dieser Nacht eine Grabesstille. Der Morgen zog herauf in strahlender Schönheit, und die Morgensonne beleuchtete die französischen Wivalls gerade vor uns am Tannenwald, und die französische Artillerie, die etwa eine Viertelstunde von uns entfernt am Stamm nach der Ebene ausgezogen war. Ein ganzes französisches Armeekorps hatte die Stadt passiert. Eine Abteilung französischer Husaren kam auch an unserm Hause im Kronenweg vorüber.

Es waren gute, frische Jungen, stecken aber in miserablen Uniformen und hatten zerlumptes Soldatenzeug, erstet teilweise durch Stride. Und der Tag ging weiter in unerhörter Schönheit der Natur, so still, unheimlich schön, man ahnte eine Katastrophe.

Zwischen 4 und 5 Uhr sahen wir weitere Kruppen von den Bergen herbeiziehen, und schon erlöschten die ersten Kanonenschüsse im Norden Mülhausens bei Pfadst (ein Vorort von Mülhausen). Das war deutsche Artillerie, deutsche Truppen rückten heran, dem Feinde entgegen. Wir sahen von unserm aus der Höhe gelegenen Hause, wie die ersten Schrapnell in die Stadt einschlugen, wir sahen die französische Artillerie feuern, die leuchtenden Kugeln kamen unheimlich angehaucht und zerplagten mit scharrem Knall. Und mit einem Male kam uns die Erkenntnis, es geht um uns hier oben auf dem Rebberg. Wir stoben eilig in den Keller, und hatten gerade noch Zeit, den Kinderwagen, Soglet, einas Zwirbad und ein paar Stühle hinunterzuschaffen. Dann kam es, Schlag auf Schlag, immer härter pfliffen die Bomben, immer höherer plagten sie in unserer Nähe. Und nun kam ein Moment für uns, dessen Schrecken nicht zu beschreiben ist: Unser Haus war von einer Granate getroffen! Wir sahen es in schwarzem Aufwulst und wußten nicht, brant es oder stürzt alles über unsern Köpfen zusammen! Und nach einer kurzen Spanne ängstlichen Schweigens schlug es mit dumpfen Krachen wieder über uns ein, und gleich darauf zum dritten Male. Wir alle rangen die Hände in schweigendem Entsetzen und warteten auf das nächste Schrapnell, das uns vielleicht zerhacken würde. Und es plagten noch viele Schüsse über uns. Wir dachten, wir müßten in dem Rauch erlöschn, bis wir endlich die Kellertür wieder aufmachen konnten. Als die Detonationen nicht mehr so ganz dicht über uns erfolgten, hörten wir auf einmal unsern Hüter und dessen Frau rufen: „Kommen Sie herauf, Ihr Haus fällt ein!“ Und ohne uns umzusetzen, sind wir in aller Hast durch alle den Kronatrogen zu Nachbarskellern in den Keller geflüchtet.

Und es kam die Nacht mit ihren Scherten, und ringsum entbrannte ein furchtlicherer Nachtkaemp. Wir sahen in einem Keller, zwölf Menschen drückerbrängt in einem Mittelraum, der uns am sichersten erschien. Es war eine fürchterliche Schlacht, die nicht enden zu wollen schien. Da gegen Mitternacht hörten wir ein einmal französische Artillerie auf der Biemerdeimer Landstraße nach dem Zoologischen Garten zu in wilder Flucht abziehen. Ein Teil nahm auch den Weg an unserm Hause vorbei. Eineinhalb Stunden hörten wir sie rausen. Es war uns wie eine Engelbotschaft, aber noch konnten wir nicht ansetzen. Immer noch kamen von Pfadst die Schrapnell herübergeschleudert, und auf der andern Seite grölte schredlich der Feiner Klog. Und dort und neben uns tauchte der Nachtschweiger, Gewehrfeuer erdrönte mit Pfaffen und Knattern, dazwischen das nervenerregende Rattern des Maschinengewehrfeuers. Da drangen auf einmal deutsche Kommandoworte an unser Ohr, bekannte Signale erschollen, das vertraute Kartoffelschupp, Kartoffelschupp wünte uns wie eine Erlösung aus schmerzlicher Gefahr, zum Angriff mit dem Bajonett gingen deutsche Truppen gegen den Feind vor. Und die Kugeln flogen uns Haus und prasselten in den Zweigen der Bäume. Und unten aus der Stadt raste das Geöle eines fürchterlichen Schrapnellkampfes zu uns herauf, bis es denn gegen 4 Uhr morgens still und stiller wurde. Wir gingen hinaus in die kalte Sternennacht und achteten gar nicht darauf, daß immer noch vereinzelte Kugeln durch die Luft flogen. Die ersten Mähne schrien, der Mond stand mit seinem bleichen kalten Schein am Himmel.

Und wieder schwoß und raste das Kampfgelärm aus einem nahegelegenen Tannenwald, bis auch hier eine Totenstille das Geöle des Krieges ablöste. Wir sahen vor uns das weite Schlachtfeld, dunkle Körper hoben sich vom Boden ab, gefallene Krieger! Und als dann gegen 5 Uhr das erste Morgenrot über den Schwarzwald herauf in das Tal sich senkte, rafften wir ein bißchen Habe eilends zusammen und flüchteten in rasender Eile zu Weinsanten in die Stadt hinein. Unterwegs fiel das Mädchen mit dem Kinderwagen in ein von einer Granate angefülltes Loch hinein, glücklicherweise, ohne daß das Kind zu Schaden kam. Raum waren wir am Ziel, da ging nochmal eine schwere Kanonade über die Stadt hernieder, und wieder sahen wir ängstlich im Keller. Aber dann war der herrliche Sieg entschieden! Ein Sieg der deutschen Truppen über den in die Flucht geschlagenen Feind! Und zwei Stunden später raffen zahlreiche Kanon auf das Schlachtfeld, um die Verwundeten zu bergen. In der Stadt liegen an manchen Stellen die Leichen in Haufen übereinander wie die Kartoffelschöde. Alle Spitzler sind überfüllt, ebenso die Kollazarette und viele Häuser, die an Verwundeten aufnehmen, was sie nur konnten. Ich sah bejammernswürdige Menschen, doch ich will das Grauen und das Elend der Opfer des Krieges nicht beschreiben. Und gegen Mittag zog das ganze siegreiche deutsche Armeekorps in Mülhausen ein. Hier traf ich auch einen Verwandten, der zu den Fahnen einberufen war und an dem Kampf teilgenommen hatte. Von ihm hörten wir, daß die deutsche Artillerie ihre Kanonen auf unser weisendendes weiches Haus auf der Anhöhe eingestellt hatte, weil sie glaubte, die Höhe sei von den Franzosen besetzt.

### Aus der Stadt

#### An die Bürgerschaft!

Magistrat und Handelskammer wenden sich an Frankfurts Bürgerschaft mit folgendem Aufruf:

Durch den so unerwarteten Beginn des Krieges ist unser Wirtschaftsleben in Stodung geraten. Daß diese Stodung möglichst schnell, wenigstens zum Teil, aufgehoben würde, ist geradezu eine Lebensfrage für die Gesamtheit, für den Staat, für die Gemeinde und für den einzelnen. Die Opferwilligkeit der Bevölkerung, die sich in dem Ergebnis der Sammlungen der Kriegsfürsorge äußert, ist gewiß anzuerkennen, aber ebenso wichtig ist es, daß Handel, Industrie und Gewerbe sich so weit als irgend möglich wieder beleben. Jurgzeit sind allein aus der Metallindustrie an 50 Betriebe bekannt, die geschlossen haben. Vierdurch sind nicht nur die dort beschäftigten Arbeiter, sondern auch ein großer Teil anderer Arbeiter aus den mit diesen Geschäften in Verbindung stehenden Betrieben drohlos geworden. Der jeht Aufträge erteilt, durch die, wenn auch nur wenige Leute und auf wenige Stunden beschäftigt werden, vermindert die Arbeitslosigkeit und damit die Not. Wer jeht auch nur einen Arbeiter wieder einstellt, trägt zur Belebung des Wirtschaftslebens bei und wirkt ebenso nützlich wie durch einen etwa den Lohn des Arbeiters entsprechenden Beitrag zur Kriegshilfe.

Von den städtischen Behörden wird sowohl durch persönliche Einwirkung auf die in Betracht kommenden Firmen als auch durch Vereinstellung von Arbeitsgelegenheit und Fortführung begonnener Arbeiten dem Uebel nach Kräften zu steuern gesucht. Diese Maßnahmen können aber nur dann Erfolg haben, wenn auch die Industrie sich ihrer Verpflichtungen gegen die Arbeiterkassen und gegen die Allgemeinheit bewußt bleibt und ihre Betriebe nach Möglichkeit aufrecht erhält, Arbeiter beschäftigt, Bestellungen macht und Löhne bezahlt.

Wir wissen, daß bei erstem Willen, im Vertrauen auf den Sieg unserer gerechten Sache und im Bewußtsein der Verpflichtung gegen die Allgemeinheit, die Möglichkeit zur Linderung der Arbeitslosigkeit gegeben ist. Und so hoffen wir, daß dieser Aufruf des sozialen Pflichtgeföhls nicht ohne Erfolg sei und zur Wiederbelebung des Arbeitsmarktes beitragen werde.

Der Magistrat: Die Handelskammer: Voigt. J. Andree. H. v. Passavant.

#### Sympathieumgebung der Dänischen Kolonie in Frankfurt an das Deutsche Volk.

Um ihre Geföhle der Dankbarkeit und Sympathie für das gottfreundliche Deutschland zum Ausdruck zu bringen, kamen am Donnerstag abend die in Frankfurt und Umgebung anässigen Dänen in einer überaus zahlreichen Versammlung zusammen, der auch der hiesige dänische Konsul, Herr Bernhard Wolff, sowie die Vorsitzenden des Dänischen Hilfsvereins und des „Skandinavischen“ Vereins beizwohnten. Mit wahrer Begeisterung sprach zunächst Herr Kaanzje, Vorsitzender des erstgenannten Vereins; er betonte die Stammverwandtschaft und die enge Verbindung Deutschlands mit Dänemark. In gleichem Sinn sprach auch Herr J. M. Eng. lisch, Schormeister des genannten Vereins. Herr Konsul Wolff, der Ehrenvorsitzende des Dänischen Hilfsvereins, drückte als Deutscher den Anwesenden herzlichsten Dank aus für die Beweise aufrichtiger Sympathie. Es wurde beschlossen, eine Huldbingabe an Seine Majestät den Deutschen Kaiser abzuschicken und dem Polizeipräsidenten eine Sympathieumgebung-Adresse an das deutsche Volk zu übermitteln.

Schließlich fand eine Sammlung statt, deren namhaftes Ergebnis der „Zentrale für Kriegsfürsorge“ überweisen wird. Ueber den Verlauf der Versammlung und der Sympathieumgebung wird in den maßgebenden dänischen Zeitungen Bericht erteilt.

#### Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 3490.82 Mark. Hierzu kamen am Freitag: Sammelkiste d. Frankf. Nachr. 4. Springer, Herberstr. 4, Josef Schäfer, Otterstadt 5. Spener, 5. Upr. Dörrstein & Co. 10, zusammen: 313.93 Mark.

Der Hauptstelle für Kriegsfürsorge übergeben wir wieder 11 Ferngläser, und zwar von: Ungenannt, Benedikt, Wilmstr. 49, Ungenannt, P. Puhl, Oberursel, Restor Heint. Schäfer, Ananstr. 79, Philipp Zels, Mainz, Rheinstr. 33, Frau Heim, Oberursel, Max Wabmann, Oberlinbau 98, Frau Walb, Wetteraustraße 5, Frau A. Jüngling, zusammen 92 Ferngläser.

Der Sammelkiste entnahmen wir: 1 Fl. Himbeerlust, 1 Lette Keck, 8 Tafeln Schokolade, 1 Bofet Realines, 8 Stang. Pfefferminz, 9 Suppenwürfel, 4 Pol. Zucker, 3 Pol. Tobak, 28 Zigaretten, 37 Zigaretten, 7 Bücher, 20 Papierkragen, 5 B. Strämpel, 1 B. Hausshube, 1 B. Handshube, 200 Ansichtskarten, 2 gold. Ringe, 1 gold. Ohrring, 1 gold. Kette mit Anhänger, verschiedene Stücke Silber, 1 alte Münze.

#### Aufgepeichertes Gold.

Die hiesige Bankvereinigung erläßt folgenden Aufruf: Im allgemeinen nationalen Interesse ist es dringend erforderlich, daß geprägtes Gold möglichst im vollen Umfang als Unterlage für die Ausgabe von Banknoten bei der Reichsbank konzentriert wird. Gold gewöhnt im Verkehr auch keine anderen Vorteile als Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, die wesentliche Zahlungsmittel sind und von jedermann in gleicher Weise wie Geld als Zahlung angenommen werden

müssen. An alle diejenigen, welche in der letzten Annahme, daß Banknoten und Kassenscheine dem geprägten Gold nicht gleichwertig sind, bares Gold zurückgelegt und vermaht haben, ergeht unter Appell an ihren Patriotismus die dringende Bitte, geprägtes oder Barrengold zur Ablieferung an die Reichsbank gegen Gewährung von Banknoten oder Kassenscheinen herauszugeben. Wir sichern jedem, der vermahtes Gold jeht herausgibt, volle Verschwiegenheit zu und bitten, sich zur Umwechslung mit uns in Verbindung zu setzen.

#### Zeitungen für die Marine.

Der Admiralstab der Marine teilt mit, daß die Zuführung neuer ausländischer Zeitungen erwünscht ist. Wer solche Zeitungen besitzt oder beschaffen kann, lasse sie an die Nachrichtenabteilung des Admiralstabes, Berlin, Königin Augustastr. 88, gelangen. Eine Rücksendung kann nicht erfolgen. Jede Unterstüßung wird dankbar begrüßt.

#### Eine Straßen-Polizeiverordnung.

In letzter Zeit treiben sich abends auf einzelnen Straßen und Plätzen Personen umher, die die öffentliche Sicherheit gefährden. Wiederholt sind Beamte bei dem Schutze des Publikums vor dertartigen Elementen von diesen tödlich angegriffen worden.

Ich verbiete daher das Stehenbleiben und Umherziehen Unbefugter und das Umhertreiben auf den öffentlichen Straßen und Plätzen von Beginn der Dunkelheit ab (Anzünden der Straßenlaternen) in der Altstadt (innerhalb der Anlagen) und im engeren Bahnhofsviertel (begrenzt von der Hofenstraße, Rainzer Landstraße, den Anlagen und dem Main).

Gegen Zuwiderhandeln wird auf Grund der Bestimmungen des § 10 Teil II Allgem. Landr. Titel 17 und § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes mit unmittelbarem Zwang eingeschritten werden, nötigenfalls auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 12. Februar 1850 mit Festnahme.

Es hat sich ferner die Notwendigkeit ergeben, im Interesse der Volksgesundheit und der Sittlichkeit zur Eindämmung der Prostitution entschiedene Maßregeln zu treffen.

Ich werde alle Frauenpersonen, die auf oder an öffentlichen Straßen und Plätzen den Verdacht der Unzucht oder der Förderung der Unzucht erregen, zu jeder Tages- und Nachtzeit festnehmen lassen.

d. Rief.

#### Wie Postbeamtinnen helfen.

Unter dem Vorsth der Frau Ober-Postdirektor Bauerstein, Frankfurt a. M., haben sich die Post- und Telegraphenbeamtinnen des Frankfurter Oberpostdirektionsbezirks zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not zusammengeschlossen. Die von ihnen gebildete „Kriegshilfe der Beamtinnen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Truppen im Felde und die Verwundeten in den Lazarettten mit selbstgefertigten Wäschebüden, Strämpfen usw. zu versehen und Familien, die durch Krieg ihres Ernährers beraubt sind, werktätige Fürsorge zuzuwenden. Die Fertigung der Wäschebüden erfolgt im Postgebäude an der Zeil, wo mehrere Räume dafür verfügbar gemacht worden sind. Für die Familienfürsorge sind Räume im Gebäude der Oberpostdirektion am Hohenloherplatz hergerichtet. In Wiesbaden, Wetzlar und Limburg (Lahn) sind Zweigstellen gebildet, die für die Beamtinnen dort und in den übrigen Teilen des Bezirks die Hilfsfähigkeit vermitteln. Die Opferwilligkeit der Damen ist jeht groß. Sie haben der Kriegshilfe bereits Vorbesträge und fertige Arbeiten zur Verfügung gestellt. Weitere Sammlungen und Arbeiten sind im Gange. Die freie Zeit, die sonst zur Erholung dient, wird von den Beamtinnen für die Mitwirkung an der Kriegshilfe vollständig gewopfert.

Freiwillige Spenden würden von den Beamtinnen freubig begrüßt werden und an die „Kriegshilfe der Beamtinnen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ in Frankfurt a. M., Postsekretions 1820, zu richten oder am Schalter 15 beim hiesigen Postamt 1 (Zeil) abzugeben sein.

#### Keine verwaisten Handwerksbetriebe

Infolge des Aufrufs der Handwerkskammer zur Unterstüßung durch den Krieg verwaister Handwerksbetriebe durch Erhaltung und Fortführung der Betriebe durch geeignete Hilfskräfte, haben sich letztere bereits in ausreichender Zahl gemeldet. Es sind darunter tüchtige und brauchbare Kräfte, die wohl geeignet erscheinen, einem Betriebe vorzustehen, ihn zu erhalten und weiterzuführen. Die Handwerkskammer Wiesbaden ersucht daher um Anmeldung aller Betriebe, die der erwähnten Hilfskräfte bedürfen. Wir werden kann die Verhandlungen führen, um ein entsprechendes Vertragsverhältnis zu schaffen.

Ein chles Vermächtnis. Der kingly verstorbene Major a. D. Carlo Frdr. Alfina v. Schmeier hat dem hiesigen „von Gänberrothe-Clowen“ Damenklub und der Gemeinde Jugenheim für Armenzwecke je Ml. 20000.— vermacht.

Eine ehrenvolle Mitgabe. Auf Veranlassung des Schuldirektors Geheimrat Walter hat der neugebildete Ausschuß für Rat und Hilfe in haats- und völlerrechtlichen Angelegenheiten an die abreisenden Amerikaner einige hundert Exemplare des deutschen Weibchens in englischer Uebersetzung über die Urüche des Krieges mit England verteilen lassen. Die Buchhandlung Joesph Baer & Co. hatte dem Ausschuß 500 Exemplare als Geschenk überwiehen.

Frankfurter Archibgenossenschaft 1914. In der Eröffnungshung des Ausschusses wurden zu Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft gewählt Stadtrat W. Söfingner, E. Morgensen, Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn und Handelsrichter E. Marx. Zum Vorsitzenden des Ausschusses

rotet wurde gewählt Oberbürgermeister Voigt, Stellvertreter und Direktor H. Kall und Fabrikant...

Frankfurt - Hamburg. Von heute an beginnt wieder ein regelmäßiger Schnellzugsverkehr...

Hinabgeworfen. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr wurde ein 49 Jahre alter Kellner...

Urtel im Auslande. Auf Veranlassung des Generalkonsulats wurde das Reichsgericht...

Schauspielhaus. In der am Sonntag zu beendenden Ermöglicht Preisen stattfindenden Aufführung...

Wohltätigkeits-Konzert im Opernhaus. Am Vortage der Hauptstelle für Kriegsfürsorge in Frankfurt...

Verlage der Russen. Infolge der Kriegseröffnung ist auch der russische Markt in harte Bedrängnis geraten...

Die Frist der Ortskrankenkasse. Die dreiwöchige Frist für freiwillige Fortzahlung der Ortskrankenkasse...

Ein erfreuliches Zeichen aus Arbeitgeberkreisen. Der Betonbau-Arbeitgeber-Verband wendet sich so an seine Mitglieder...

genoh großes Vertrauen, das er schmächtig genötigt hat. In den letzten beiden Jahren...

Wahlvereine. Der Wahlvereine hat keine gekannte Mannkraft in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt...

kleine Nachrichten. Braubachstraße. Eine Hofknecht ist ein offener Feuerkammer ausgesetzt...

Geldspenden zur Kriegsfürsorge.

Frau Berta von Stort 100 M.; Firma R. Deibitzer 25 M.; Dr. H. D. 25; Albert Neuf 40 M.; Frau R. Gumpel 20 M.; Dr. H. D. 25...

Evangelisch-reformierte Gottesdienste. Deutsche ev.-ref. Gemeinde. Kirche: 10 1/2 Uhr. Predigt. 11 1/2 Uhr. Abendmahl...

H. Hartmann & Sohn 200; Dr. Paul Bonn 200; Simon Siegel, Frankfurter Gebirgsbühnen-Verein...

Berichtigung. A. N. Strauß Adv. (Halt J. N. Strauß) 20 M.; Deutscher Regimentsverband...

Kirchliche Anzeigen

18. Sonntag, den 23. August (11. n. Trinitatis). Evangelisch-lutherische Gottesdienste.

Dreifaltigkeitskirche. 10 1/2 Uhr. Predigt. 11 1/2 Uhr. Abendmahl. 12 1/2 Uhr. Predigt. 13 1/2 Uhr. Abendmahl...

Evangelisch-lutherischer Hilfsverein.

Christuskirche, Beckenhofenplatz. 10 1/2 Uhr. Hauptgottesdienst. 11 1/2 Uhr. Abendgottesdienst...

Evangelisch-unierte Gottesdienste.

Bodenheim. St. Jakobskirche. 10 1/2 Uhr. Predigt. 11 1/2 Uhr. Abendmahl. 12 1/2 Uhr. Predigt...

Evangelisch-reformierte Gottesdienste.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde. Kirche: 10 1/2 Uhr. Predigt. 11 1/2 Uhr. Abendmahl...

Constituierte Gottesdienste.

Evangelische Gemeinschaft. 1. Gemeinde. Bornheimer Landstraße 14. 10 1/2 Uhr. Predigt. 11 1/2 Uhr. Abendmahl...

Katholische Gottesdienste.

Dom. Sa. 11. Messen 6 1/2, 7, 8 1/2, 11, 12 1/2. Predigt. 10 1/2. Abendmahl...

Andacht. Wochentags 11. Messen 6 1/2 (Winter 6 1/2, 7, 8, 11, 12 1/2)...

St. Bernhardskirche. Sa. 11. Messen 6 1/2 (Winter 6 1/2, 7, 8, 11, 12 1/2)...

Sterbefälle.

Kudwig aus den hiesigen Standesbüchern. 18. August. Schneider, Luise Friederich, geb. Wehmer...

Tages-Anzeiger.

Bereinigung von Brunnen der Chemie und Stahl. 10 Uhr im Central-Bausplatz 10...

Marktberichte.

Getreide und Strohmarkt. Frankfurt a. M. 21. Aug. Getreide und Stroh war nicht angefahren.

Konzerte und Vergnügungen.

Albert Schumann-Theater. Wie aus dem Joch entlassen, finden bei Schumann Theater im romantischen Theatergarten...

Wetterbericht vom 21. August.

Ueber Mitteleuropa liegt eine schwache Tiefdruckrinne zwischen Gebieten hohen Drucks im Westen und Osten...

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 4 columns: Tag und Nacht (Zeitpunkt), Temperatur (Temperatur), Windrichtung (Windrichtung), Windstärke (Windstärke)

Taunus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 4 columns: Zeit (Zeit), Temperatur (Temperatur), Windrichtung (Windrichtung), Windstärke (Windstärke)

Die Amerikaner, die jetzt vorübergehend im Frankfurter Hof wohnen, haben das Bedürfnis, den Lesern des Hotels...



# HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

## Beruhigung an den Getreidemärkten.

Von der Aufregung, die sich in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung der Getreidemärkte bemächtigt hatte, ist jetzt wenig mehr zu merken. Sowohl Getreidemärkte überhaupt funktionieren, ist überall ein Preisrückschlag erfolgt, womit wir nun allmählich wieder geordneten Verhältnissen entgegenzusehen. Man hat inzwischen wohl bemerkt, daß die Befürchtungen bezüglich ausreichender Ernährung der Bevölkerung in Bewegung gesetzten Millionenheere und der Bevölkerung stark übertrieben waren und daß das rapide Emporschnellen der Preise in den ersten Augusttagen in der Hauptsache zurückzuführen war auf die Ueberhitzung der Gemüter und auf das gleichzeitige Eingreifen der militärischen und städtischen Behörden zur Versorgung während der nächsten kritischen Wochen. Preissteigerungen sprachen dann noch der Umstand mit, daß es sich bei den eiligen Käufen der Behörden und Kommunen fast ganz um die noch vorhandenen geringen Bestände der alten Ernte handelte, während über die neue Ernte in jenen Tagen noch nicht disponiert werden konnte. Endlich wurde die Lage auch noch durch Befürchtungen verschärft, es könnte die Ernte wegen der Mobilisierungen nicht geerntet werden. Kurzum, es hatte sich ein Ausnahmezustand eingestellt, wie wir ihn noch nicht erlebt haben.

Besüglich der Bergung der Ernte kann man indessen völlig beruhigt sein. Offiziell wird bereits erklärt, daß der Bedarf an Erntearbeitern aus den beschäftigten gewordenen Arbeitern und durch freiwillige Hilfskräfte gedeckt ist, und auch die trockene Temperatur war dem Einbringen und dem Heften der späten Feldfrüchte förderlich. Nach den letztveröffentlichten Anzeigen sind die meisten Anbauflächen des Getreides im Deutschen Reich rekordmäßig gewesen, namentlich auch für Kartoffeln. Der letztere Umstand ist wichtig, denn der Kartoffel wird in diesen Kriegsjahren die große Aufgabe zufallen, dem deutschen Bedarf über den Mangel an Einfuhr von Brot- und Futtergetreide hinwegzuhelfen. Beim Roggen vereint sich das Wachstum der Pflanze und des Ertrages, um die deutsche Ernte bis zu einer Höhe zu steigern, welche das frühere deutsche Roggen-Importland zu einem Exportland machte. Werden auch vielfach die Ergebnisse des Vorjahres, namentlich in Weizen, Roggen und Gerste, quantitativ nicht erreicht werden, so übertrifft die deutsche Ernte doch den fünfjährigen Durchschnitt der Jahre 1909/1913, und was die Quantität vermissen läßt, wird vornehmlich durch die Qualität ausgeglichen werden, die ja im vorigen Jahre gerade in Roggen so schlecht war, daß ein großer Teil für Brotzwecke ausschied. Vorrätig wird diesmal die für ein Kriegsjahr besonders wichtige Haferernte werden. Alle diese Wahrnehmungen führten nun in den letzten Tagen zu einem wachsenden Angebot, das indessen vielfach wegen des Wagenmangels nicht placiert werden konnte. Aus den geordneten Kommunikationen zu Wasser und zu Lande ergaben sich auch die oft ganz enormen und in diesem Umfang überhaupt noch niemals erlebten Preisnominalen in der Bewertung der Ware von einem Ort zum andern. Die preis-

regolierende Wirkung des Handels ist eben zum größten Teil noch ausgeschaltet. Nicht minder als bei uns macht sich die Beruhigung im Auslande bemerkbar. Die Union kann vorerst kein Getreide nach Deutschland und Oesterreich versenden, und die bedeutenden Mengen, die dort für die Ausfuhr bestimmt sind, bleiben daher an den Stapelplätzen liegen, was auf die Preise drücken mußte. Es wird sich sogar fragen, ob Amerika für Verschiffungen nach England und nach Frankreich nicht das Kriegsrisiko für zu hoch hält und ob nicht auch der Verkehr nach dort stark eingeschränkt werden wird. Was sonst noch im Ausland vorgeht, erfahren wir nicht, da England die Kabel beherrscht. Wir wissen im Augenblick nicht, wie es in Indien, Australien, Argentinien und in den verschiedenen europäischen Ländern aussieht. Das alles aber spricht für die Bewertung im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mit. Maßgebend bleibt die Tatsache, daß wir bei sparsamer Wirtschaft, wenn kein Korn zu Futterzwecken verwendet und auch sonst vorsichtig disponiert wird, an Getreide keinen Mangel leiden werden. Das Geschäft allerdings wird diesmal andere Bahnen einschlagen als in den letzten Jahren. Da uns der ausländische Zuzuschuß fehlt, so wird sich der Verkehr vornehmlich hauptsächlich so entwickeln, daß die Ueberschüsse des Ostens und Mitteldeutschlands sich nach West- und Süddeutschland in Bewegung setzen werden.

## Telegramme.

**Berlin, 21. Aug. (Priv.-Tel.)** An der Berliner Fondsbörse hat ein Verbot des Börsenvorstandes, Geschäfte abzuschließen, dazu geführt, daß Geschäfte an der Börse nicht mehr getätigt werden. Man nannte für eine Anzahl von Papieren teils Geld, teils Briefkurse, denen aber angesichts der obwaltenden Verhältnisse nur ein äußerst beschränkter Wert beizumessen ist. Kabelnoten setzten die Aufwärtsbewegung fort; sie wurden heute mit über 100 M. bezahlt. Bei den Sparkassen und Großbanken finden fortgesetzt Einschaltungen in größeren Umläufen statt und das gleiche ist in der Provinz der Fall, wie aus der Zunahme der Ueberweisungen von dort nach Berlin hervorgeht. Von einer Geldnot, wie sie in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung herrschte, ist keine Rede mehr. Die Seehandlung vorläufig die Ende d. Mts. fälligen Rückzahlungen mit 4 1/2 pCt. bis zum 24. September und die Preussische Zentralgenossenschaftskasse prolongierte ihre Ausleihungen mit 4 1/2 pCt. bis ultimo September.

**Berlin, 21. Aug.** Am Getreidemarkt waren bei sehr ruhigen Geschäft die Preise für Lokogetreide infolge erneuter Käufe der Provinzialämter leicht anstehend. Weizen 25-26 ruhig, Roggen 18-19 ruhig, Hafer 20-21 fest, Mais 18-19 unverändert, Weizenmehl 30-32 ruhig, Bogenmehl 24-25 ruhig. — Am Metallmarkt notierten: Raff. Zink 53-54 M., Blei 45-47 M., Wagners. Zinn 33-34 M., Fein Kupfer 168-170 M., je nach Marke, Antimon 85-90 M., Aluminium 220-230 M. Die Preise betreffen fast nur Kriegswerte geringste Marke.

**Paris, 21. Aug.** Französische Rente 78, Nordost de Paris 100, Russen von 1907 90, Metropolitain 427, Panama 84, Phosphat Ges. A.-G. 645, Banque de Paris 1190, Credit Lyonnais 1340, Credit Mobilier 650, Nord de l'Espagne 355, Saragossa 352.

**New York, 20. Aug.** Wechsel auf London Cable transfers 20,500 nominal. Sichtwechsel auf London

50,200. Weizen willig, loco 18 1/4, nordischer 11 1/4, Sept. 10 1/4, Dez. 10 1/4, Mais willig, loco 3 1/4, Mehl 4,50-4,75, Getreidefracht Liverpool 5, Kaffee Rio loco 5, Petroleum 4,75, So. Credit 1,65, Terpentia 6, Bannwollsaatgut loco 4,50, Dezember 4,30.

**Chicago, 20. Aug.** Zu Beginn des heutigen Weizenmarktes stellten sich die Notierungen gegen gestern um 1/2 Cent niedriger bei unregelmäßiger Tendenz. Meldungen über günstige Witterung und große Ankünfte im Nordwesten übten später einen Druck aus, doch konnte sich die Tendenz zeitweise etwas befestigen auf erweiternde Auslandsmeldungen und Käufe der Leechhäuser. Im Schlußverkehr trat eine erneute Abschwächung ein infolge des Nachlassens der Nachfrage seitens des Exporthandels. Ferner verminderten die Abgaben nordwestlicher Firmen und die matte Haltung des Marktes in Minneapolis. Der Markt schloß infolgedessen in matter Haltung bei 1 bis 1/2 Cent niedrigeren Preisen. Weizen Sept. 4, Dezbr. 3 1/4, Mai 1915, Hafer Mai 4 1/4, Mais Sept. 7 1/4, Dezbr. 6 1/4, Mai 7 1/4, Schmalz Sept. 10, Oktbr. 10 1/2, Jan. 10 3/4, Pork Septbr. 22,30, Jan. 21,25, Rippen Sept. 17,75, Oktbr. 17,25, Jan. 17,15. Fettwaren behauptet. Leichtes Schwein 8,35-9,40, schwere 8,55-9,25. Zufuhren im Westen 22,000, davon in Chicago 14,000. Speck 11,31 bis 11,37.

## Industrie und Handel.

**Stahlwerksverband.** Im Juli war der Versand geringer als im Vormonat und in derselben Zeit des Vorjahres; er stellt sich insgesamt auf 479.422 To. Rohstahlwerkzeug gegen 565.153 To. im Juni d. Ja. und 605.697 To. im Juli 1913. Stärker zurückgegangen ist der Versand von Eisenbahnmateriale, auch der Versand von Formeisen und Halbzeug hat nachgelassen, geht aber noch über die Vorjahreshöhe hinaus. Auf Halbzeug entfallen 128.656 To. (gegen 130.998 To. im Vormonat und 167.566 To. im Vorjahr), auf Eisenbahnmateriale 186.230 To. (gegen 232.056 To. bzw. 242.462 To.) und auf Formeisen 156.135 To. (gegen 182.099 To. bzw. 155.709 To.). Der Versand in den ersten sieben Monaten d. Ja. betragt 3.698.934 To. gegen 3.849.206 To. in derselben Zeit des Vorjahres.

**Zur Lage der Montan-Industrie.** Am ungünstigsten ist von den verschiedenen Revieren jetzt der Südrhein davon. Dort dürften die Betriebe wohl sämtlich still liegen. Man hat zwar die Erze, aber es fehlt an Kohlen und Koks, weil der Güterverkehr zum größten Teil noch ruht. Relativ am besten steht es mit Rheinland-Westfalen und Oberschlesien. In Oberschlesien ist man bemüht, die Arbeiterfrage nach einheitlichen Grundsätzen zu behandeln. Das ist nicht gerade leicht, denn die Leute sind meist auf bestimmte Einzelverrichtungen eingeweiht. Die Betriebschefs lassen sich aber die Mühe nicht verdrießen, mit dem noch vorhandenen Arbeitermaterial zurecht zu kommen. Man kann jedenfalls einen Teil der Betriebe in Gang halten, insbesondere solche Betriebe, die nur unter großen Kosten nachher wieder in Gang zu bringen sind, wie die Hoehöfen. Hoehöfen marschieren in Oberschlesien weiter, wenn auch nicht mit voller Leistungsfähigkeit. Aber Schlesien ist mit Ervorräten ziemlich gut versehen, weil man in der üblichen Weise für den Winter vorgesorgt hat, wo die Schiffahrt, z. B. nach Schweden, unterbrochen ist. In Kohlen dürfte sich die Förderung auf etwa 50 pCt. stellen. In Zement wird man sötter arbeiten können, wenn erst wieder ausreichend für Kohlen gesorgt ist.

**Diskontomäßigung der Bank von Frankr.** Dem Vorgehen der Bank von England, die ihren Diskont auf 5 pCt. erniedrigte, ist nunmehr auch die Bank von Frankreich gefolgt; diese setzte ihren Diskontsatz gestern um 1 pCt. auf abwärts falls 5 pCt. herab.

**Canada Pacific-Eisenbahn.** Wie schon gemeldet, beantragt die Verwaltung die Erhöhung des Aktienkapitals um 75 Millionen Dollars. Die Generalversammlung, die hierüber beschließen soll, ist auf den 7. Oktober einberufen. Die Aktionäre dürfte die Ankündigung der Kapitalerhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt einiges Befremden hervorrufen. Die Gesellschaft hat schon früher erklärt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Direktorenrat auf der Generalversammlung im Oktober den Aktionären vorschlagen werde, das autorisierte Stammaktienkapital auf die der Gesellschaft gesetzlich erlaubte Höhe von 525 Millionen Dollars zu bringen, um für kommende Kapitalbedürfnisse der Gesellschaft Vorsorge zu treffen, wie und wann sie erfolgen. Man darf wohl annehmen, daß für die Ausgabe des neuen Aktien ein günstiger Zeitpunkt abgewartet werden wird, da eine Emission unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Schwierigkeiten stoßen wird. Die letzte Kapitalerhöhung im Betrag von 60 Mill. Dollars war im März d. Ja. erfolgt.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 21. August 1914.

Brüssel ist in unseren Händen, an lehringischen Grenze erfochten die Truppen neue Siege; fürwahr, wir können mit dem bisherigen Verlauf der Kriegsergebnisse zufrieden sein. Die Börsenversammlung befindet sich in gehobener Stimmung. Allmählich weichen die internationalen Geldmärkte sich von den Kriegsverhältnissen auszuheben, die Spannung setzt sich fort, und auch die Oesterreich-Ungarische Bank konnte ihre offizielle Rate von 6 auf 5 pCt. erniedrigen. Die Bank von Londoner Preisverkehr gemeldet. Kurse für englische Konsols, Steels usw. werden nicht erheblich von den letzten Notierungen von dem Kriege ab. In New York soll sich die Geschäftslage langsam bessern. Die Premier Diamond Co. nahm, analog dem Vorgehen anderer Gesellschaften, von der Ausschüttung der 5 Sh. vorgeschlagenen Dividende Abstand. Manchen Kapitalistenkreisen besteht Neigung Wertpapiere zu verkaufen, weil man sich finanzielle Mittel beschaffen will und der Beliebigkeit weg nicht verlockend ist, da die Darlehensnehmer nur geringe Quoten bewilligen. Zu Abschüssen kommt es nur ganz vereinzelt. Von Seiten der berufenen Vertreter der Geschäftswelt wird immer wieder darauf hingewiesen, daß man nicht durch übertriebene Aengstlichkeit die Störungen des Wirtschaftslebens vergrößern möge; namentlich wird darum gebeten, erteilte Aufträge nicht wieder zurückzunehmen. Auch der Staat und die Kommunen werden nicht ermahnen dürfen, ihre begonnenen Unternehmungen durchzuführen und für die Fortdauer von Arbeitsgelegenheit zu sorgen.

Verantw. Handelsredakteur: Chr. H. g. Frankfurt a. M.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwager und Onkel

## Herr Louis Oskar Münch

im 66. Lebensjahre.

### Die trauernden Kinder.

Frankfurt a. M., 21. August 1914.  
Hafenstr. 62 II.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 24. August, vorm. 9 Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofs.

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. Oberländerstr. 6, 8.

**Schön möbliertes Zimmer**  
zu verm. Truh. 22. (4808)

**Zwei schön möblierte Zimmer**  
bills zu vermieten.  
Oehler Str. 14, 21, 1. St.

**Salzmannstr. 14, 1. St.**  
2 möbl. Zimmer, c. leer, mit  
Büchenschrank u. bill. zu vermieten.  
Am Schwimmbad 4, 3. Stock.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten, bei 4 1/2 St.  
Zimmerm. 11, bei 62.

**Rebl. ar. Sim., nemül. Heim**  
bietet, an Dame verleiht, an  
verm. Teichstr. 101, 3. St.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Pensionen**  
Pens. Zehn eleg. möbl. u. neu Sim.  
Bismarckstr. 16, 1. St. (4733)

**Benj. Horn**  
Pfl. Krenzstr. 36, b. (4734)

**Schleidenstr. 17**  
schöne Zimmer, beide Verfl.

**Möbl. Zimmer mit Verfl.**  
loft zu verm. 60 M.  
Reichenh. 176, Dehlerstr. 9.

**11, Dame fink. nemül. Heim**  
in Einl. Gass m. Gart., vorz.  
Verfl. Bernerstr. 8, Tel. 8461.

**Einsam. Os. m. Gart., 60 u. 10**  
Tel. 8461, Bernerstr. 8, 1. St. (4808)

**Rebl. ar. Sim., nemül. Heim**  
bietet, an Dame verleiht, an  
verm. Teichstr. 101, 3. St.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm. 11, bei 62.

**Möbl. Mansarden**  
gut möbl. Manf. an bef. Arbeiter sofort zu vermieten.  
Deutscherstr. 14, 3. St.

**Möblierte Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Leere Mansarden**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Manf. an bef. Arbeiter**  
zu verm. Hollenstr. 14, 1.

**Mietgeluche**  
Wohnung im freien Feld mit Hof oder Garten sofort zu verm. u. Nr. 38 a. b. Erb.

**2 u. 1 Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Möbl. Zimmer**  
Preis unt. 12 an d. Erb.

**Leeres Zimmer**  
zu verm. Bernerstr. 22, 3.

**Grobes unmöbl. Zimmer**  
a. b. Zimmerm.



